

14. Wiesnkrug-Vorstellung im Gartenzelt des Hofbräukellers, am Freitag, 8.9.2006 um 11.00 Uhr.

Situation: Ricky Steinberg und Silja Schrank-Steinberg begrüßen in einer Art Doppelconference die Gäste. Sie werden dabei von dem Fußball-Fan, Xaver Fanderl (Walter Lindermeier) gestört, der lauthals für seine übrig gebliebenen Fußball-WM-Souvenirs wirbt:

Fanderl: Olee, ole, ole, olee! Mir san die Champions, olee! - Die letzten Souvenirs von der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zum "ebay"-Sonderpreis! - Eine Fahne vom Fanderl! Mit dieser Fahne hat unsere Bundeskanzlerin, Angela Merkel der siegreichen deutschen Mannschaft zugewunken! 10 Euro Schnäppchen-Preis! - Die Fahne hoch! - Olee, ole, ole, olee! - -

Silja: Ja, was woll'n Sie denn hier?

Ricky: Sie sind total auf der falschen Party!

Fanderl: Ja, was werd' ich denn woll'n? Ich will meine restlichen WM-Andenken verkaufen und a bisserl a Stimmung in die müde G'sellschaft reinbringen.

Silja: Also, nein, so geht's nicht!

Ricky: Haben S' denn überhaupt eine Einladung für heut'? Wenn nicht, dann bitte schön verschwinden S'!

Fan.: Des wird Ihnen aber noch sehr leid tun, wenn S' mich da rausschmeißen. Denn die Wiesnchefin, die Frau Dr. Gabriele Weishäupl,

Fa.: hat eigenhändig zu mir g'sagt, ich soll die fröhliche Weltmeisterschafts-Stimmung über den morgigen Papstbesuch hinaus, bis zur Wiesn aufrechterhalten.

Si.: Geh, das hat's nicht zu Eahna persönlich g'sagt, sondern ganz allgemein.

Ri.: Und drum ham mir unsere Wiesnchefin heute auch zu uns eing'laden. Frau Dr. Gabriele Weishäupl, wir begrüßen Sie herzlich bei uns!

Si.: Aber Sie da, mit Ihren Souvenirs, Sie sind sicher nicht eing'laden! Ricky, bitt'schön, geh' drauf in's Büro und kontrollier' schnell die Einladungsliste!

Ri.: Und Du, Silja, suchst jetzt ganz schnell unsern Vater!

Beide: Weil, so geht's nicht! (beide gehen ab).

Solo Fanderl:

Im Gegenteil! - Nur so geht's! - Lassen S' Ihnen nur Zeit, es pressiert überhaupt net! - Ich verkauf' inzwischen meine erstklassigen Restposten von der Deutschen Fußball-WM, "made in Taiwan". Irgendwann werd' ich doch des Glump noch losbringen, ich brauch Platz für die Papst-Devotionalien.

Aber ich könnt' mich totlachen. Jedes Jahr ham die den gleichen Zirkus: Da laden s' zur Krugvorstellung an Haufen Leut' ein - und dann ham's keinen Krug zur Vorstellung. Ich garantier' Ihnen, heuer is' wieder so.

Derweil bräuchten s' nur mich fragen. Ich hab nämlich einen wunderbaren Maßkrug in meiner reichhaltigen Kollektion. Da, schau'n S' (holt Krug aus dem Bauchladen), das ist ein echter WM-Wandelkrug, von mir, vom Xaver Fandler, den kriegen S' sonst nirgends! - So ist er ein Fußball-WM-Krug, und wenn man die Bundesfarben ablöst (zieht sie ab), dann is' er ein schönes Andenken an unseren Bayern-Papst, Benedikt XVI..

Und billig ist er auch, nur 15 Euro, der Krug natürlich, net der Papst - den sei' B'suach kommt uns a bisserl teurer.

Aber 15 Euro, des is' ja direkt g'schenkt, denn normalerweise zahlen S' für einen Krug schon 11 Euro. Und da ham S' für 15 Euro praktisch zwei Krüg'. Also, wenn S' heut' auf unsere Nationalmannschaft und morgen auf'n Benedikt eine Maß trinken woll'n, dann sagen S' mir's. - Ich muss aber z'erst abwarten, ob net der Steinberg noch den Krug braucht. Der hat nämlich das Vorkaufsrecht und bei dem kost' er a bisserl mehr. So ein "Weltmeister-Papst-Krug" is' ja schließlich ein "Kulturgut".

Und für einen Wiesnwirt is' er der ideale Krug überhaupt. Da spart er sich den halben Ordnungsdienst, weil sich mit den Bundesfarben oder gleich gar mit dem Papst auf'm Krug keiner zuhauen traut. Im Gegenteil! Da sitzen die Mannsbilder andächtig vor ihrer Maß und singen die Nationalhymne oder "Halleluja", und net "Hey, Baby - Uh, Ah!"

Für den Wandelkrug hab natürlich ich das Verkaufsrecht, der is' mei' Patent. Und der siecht a was gleich. Der is' net so kindisch wie der offizielle Krug von der Stadt München: A' weißblaue Wolk'n als Kettenkarussell.

Und des Schlimme is': So schaut auch das Werbeplatkat für de Wiesn aus. 6000 hängen davon in der ganzen Welt umanand'. Und wenn da zum Beispiel in Australien drüben so ein Eingeborener, so a "Abort-Chines", ah, Aborigines, oder wie die heißen, das Plakat siecht, dann setzt sich der in den nächsten Flieger nei und fliegt direkt zum Oktoberfest nach München. Weil der noch nie eine Wolk'n mit einem weißblauen Rautenmuster g'seh'n hat, wo an dünne Schnürl Trachtenfiguren, Maßkrüag, Brezn und Herzl runterhängen.

Seh'n S', und das ist das Erfolgsgeheimnis von so einem Plakat: Die Leut' neugierig machen, damit s' selber seh'n woll'n, ob unser Wiesn wirklich so kindisch is'? Und wenn dann die australischen Madln im Hofbräuzelt ihre Dessous bis zum Engel Aloisius naufschmeißen, dann san s' ganz glücklich und fühlen sich wie daheim.

Eigentlich sollt' ja für das Plakat und für den Wiesnkrug nicht das Tourismus-Amt und die Wiesnabteilung zuständig sein, sondern das Kulturreferat. Also nicht die Frau Dr. Gabriele Weishäupl, sondern die zukünftige Ex-Kulturreferentin,

Frau Professor, Doktor, Doktor, Doktor, Lydia Hartl. Denn so ein Krug ist ja Kultur, pur - zumindest der meine.

Die Frage is' nur, ob die Frau Kulturreferentin bis zu ihrem Rücktritt, nächstes Jahr im Juni, überhaupt noch Zeit hat für so ein wichtiges Kunst-Projekt, denn bei den städtischen Sitzungen war's in letzter Zeit immer verhindert. Und wenn der Krug dann so aussieht, wie die "Strickliesl" am Erffnerplatz, dann kann ich nur sagen, dass die Frau Professor, Dr. Dr. Lydia Hartl mit "vielen Titeln nix erreicht hat".

Also, bleibt die "KPK", die "Krug-Findungs-Kommision" doch unter der Schirmherrschaft von der Frau Dr. Weishäupl. Sie hat zwar bis jetzt nur einen Dokortitel, aber bei ihr, hab' ich mir sagen lassen, muss man mit allem rechnen. Sogar mit einer Doktorarbeit über unser Oktoberfest.

Wer hätt' zum Beispiel geahnt, dass die Wiesnerchefin, nach der großartigen Münchner Kabarettistin Monika Gruber im vergangenen Jahr, heuer zwei französische Tanten-Tanten für die Krugvorstellung engagiert? - "Waltraud und Mariechen"! - Aber no, zu dem Krug ham's passt.

Also, mein' Krug, den muss ich noch a bisserl zurückstell'n, aber die Fahne kann ich Ihnen billig anbieten: 13 Euro! - Eigentlich is' ja 15 Euro wert, denn mit dieser Fahne hat unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel,

beim Auftaktspiel gegen Costa Rica der deutschen Mannschaft zugewunken. Daraufhin ham die Unsern 4 : 2 g'wonnen! Und warum ham's g'wonnen? Weil unsere "Mehrwertsteuer-Angie" die Fahne verkehrt rum g'halten hat, und zwar a so (droht mit dem Fahnenstock)! - -

Mei, in der Aufregung kann des schon passieren. Sie war ja noch ganz happy vom vorhergehenden Auftritt der Schuhplattler, denn 150 Buam, die zünftig platt'l'n, hat die noch nie g'sehn. So was gibts ja in der Uckermark net. Sie hat nur die Friedensmärsche in Berlin kennt, wo's mit der FDJ beim Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker vorbeimar-schier is'.

Und jetzt is' sie von einem amerikanischen Magazin "zur mächtigsten Frau der Welt" erklärt worden. - Die Wahl war aber nicht ganz objektiv, denn der Guido Westerwelle hat gar net mitmachen dürfen. - Und außerdem kennen die mei' Frau net.

Unsere Kanzlerin war ja bei vielen Spielen dabei. Ihr Mann, der Joachim, war schon ganz "Sauer". Was heißt sauer? Er war sogar eifersüchtig, weil s' immer mit'm Beckenbauer geschäkert hat. Mei, wer weiß', vielleicht hat sie sich was erwartet von ihm, weil der Kaiser Franz doch ein erfahrener Mann is', was die Frauen anbetrifft. Vor allen Dingen is' er ein Praktiker - kein Chemiker. - - Die Eifersucht war aber ganz unbegründet, denn die Zwei ham sich ja im Sommer beim Fußball getroffen, net im Winter nach der Weihnachtsfeier. -

Und während der Weltmeisterschaft hat der Franz sowieso keine Zeit für ein Rendezvous g'habt, weil er da immer heiraten muss. (Gute Freunde kann.....).

Nachdem's mit'm Kaiser net klappt hat, hat sie sich am 13. Juli ihren Freund, den mächtigsten Mann der Welt, George Bush, eingeladen. Zufälligerweise in ihren Wahlkreis Stralsund, in Mecklenburg-Vorpommern. Bei der Begrüßung hat er unsere Kanzlerin herzlich geküsst und gesagt: "Ich bin stolz, Antschela als eine Freundin bezeichnen zu können". Ich mein', da kann er auch stolz sein, denn viele Freundinnen und Freunde wird er net hab'n. - Die Amerikaner sind immer froh wenn er im Ausland ist, dann kann er daheim net so viel anstellen.

Höhepunkt des Treffens war dann eine Grillparty in Trinwillershagen. Des is' 35 km westlich von Stralsund, am Fuße des Wilkenberges, der is' bis zum Gipfelkreuz 23 Meter hoch. Und Trinwillershagen ist ungefähr zweimal so groß wie der Ostfriedhof von München, aber nur halb so lustig.

Ich sag' Ihnen das nur, dass' net amal aus Versehen in Urlaub da hinfahren. Für'n Bush ham's extra eine ganze Wuidsau g'rillt und 15.000 Polizisten ham auf'passt, dass nix passiert, denn es war ja ein Treffen unter Freunden. -

Jetzt streiten sich das Land Mecklenburg-Vorpommern und der Bund um die 15 Millionen Euro, die der Freundschaftsbesuch gekostet hat. - Das war eine teuere Wildsau! -

Vielleicht war's gar eine eingefrorene von der Firma "Berger-Wild" in Passau. Wenn ein Stück Wild so lang im Kühlhaus liegt summieren sich natürlich die Lagerkosten.

Ich bin ja froh, dass' jetzt endlich in München auch ein Gammelfleisch-Kühlhaus g'funden ham. Es is' doch ganz was anderes, wenn so eine Portion Gammelfleisch frisch auf den Tisch kommt, als wenn's stundenlang im Lastwagen transportiert wird.

Übrigens, beim Steinberg brauchen S' da keine Angst haben, der verarbeitet nur erstklassige Produkte - sagt er. Ich hab g'hört, er hat heut wieder ein ganz erlesenes Menü zusammengestellt: Als Vorspeise Schnittlauchbrot, zum Hauptgang Gulaschsuppe und zum Dessert a Steckerleis. - Hoffentlich geht net wieder der Dosenöffner kaputt, sonst gib'ts das Mittagessen erst zum Nachmittags-Kaffee.

Aber eine Stunde wird's bestimmt noch dauern bis's was gibt, denn z'erst möcht' er doch sein' Wiesnkrug vorstell'n. Drum hat er ja extra die Schranzenhalle da auf'baut. Ich glaub' sowieso net, dass sich die rentiert, denn morgen muss er des "Bonsai-Zelt" scho' wieder abreißen.

Sie können aber inzwischen meine praktischen WM-Souvenirs ganz billig kaufen. Da, wie wär's mit dem Kopfschirm? - Da kann's Schnürl regnen, Sie ham immer klare Sicht. Oder wenn in der "Arroganz-Arena" wieder die Eisbrocken runterfallen und neben Ihnen die getroffenen Zuschauer umfall'n, -

Eahna kann nix passieren, denn Sie ham den, von der FIFA zugelassenen, Schutzschirm auf. Also, der muss Ihnen doch 20 Euro wert sein!

Viele ham mich g'fragt, ob ich net a Stückerl Rasen von der Arena hab? So gern's mir leid tut, da muss ich Ihnen enttäuschen: Einen Rasen, den ma' dreimal im Jahr erneuern muss, der kann net gut sein. Das ist ein "Gammel-Rasen", so oan verkauf' ich net.

Außerdem ist er unappetitlich, weil die Spieler nach jedem Fehlschuss voller Ärger auf den Boden speiben. Und wenn s' g'wonnen ham, dann schüttten sie sich literweise a Weißbier über'n Kopf. Wenn da dann die Sonne draufscheint, na fangt des Gras zum stinken an. Also, so einen Rasen möcht' ich mir net in's Wohnzimmer stell'n.

Mir tut ja jedesmal das Herz weh wenn ich seh', wie die mit dem Bier umgeh'n. Des san ja ganze Vollräusche, die da sinnlos verschütt' werden. Aber no, die Herrn Fußballer, die können sich das leisten.

Da wenn ich nur an den Ex-Bayern-Star, Michael Ballack, denk', der zahlt ja für eine läppische Damenhandtasch'n scho' 70.000 Euro. Wer weiß, was in der Handtasch'n drin war?

Jetzt is'mir auch klar, warum er den Vertrag vom FC-Bayern net unterschrieb'n hat. 36 Millionen Euro für 4 Jahre ham s' ihm geboten. Dazu einen Dienstwagen und ein kostenloses Kantinenessen.

Aber er hat das Angebot sausen lassen, weil ihm die Engländer von Chelsea in London, 50 Millionen Euro geboten ham.

50 Millionen in vier Jahr'! - Des muss ma' sich amal vorstell'n! Des san im Jahr: (rechnet) 50 geteilt durch 4, des geht einmal, - dann hol' ich mir den Nuller runter, - des gibt zwearahalb, - des san dann 12,5 Millionen in einem Jahr!

So viel verdient ja net amal a Wiesnwirt, was ma' so woaß - geschweige denn a Landtags-Abgeordneter. Kriegt ja der Josef Ackermann, von der Deutschen Bank, nur lumpige 11,9 Millionen. - Da muss der Schiedsrichter Hoyzer lang falsch pfeifen, bis er des z'sammg'schwindelt hat. (bietet Pfeife an) -

Ich vergleich' ja die Profi-Fußballer allerweil mit de' Bankräuber, denn die sagen: "Geld her, oder ich schieße!" Im Gegensatz zu de' Fußballer. Die sagen nämlich: "Geld her - oder ich schieße nicht!"

Mei, da wenn ich an früher denk', da ham die Fußballer noch um die Ehre g'spielt, net um Millionen. Früher hat ma' Fußball hauptsächlich mit de Füaß g'spielt, heut spiel'n s' mehr mit dem Kopf.

Ham Sie's net g'sehn, beim Schluss-Spiel hat doch der Franzos' "Zinedine Zidane", oder wie er sich nennt, mit voller Wucht sein' Kopf gegen die Brust von dem Italiener Materazzi g'stoßen. Der Zidane hat dann vom Schiedsrichter die Rote Kart'n kriegt, und vom Staatspräsident Jacques Chirac eine Belobigung. Seh'n S', des is' der moderne Fußball.

Oder wenn ich nur an die Namen von de' früheren Bayernspieler denk': Da hat's noch einen Kunstwadl geben, an Kupferschmied, an Schwarzenbeck, an Beckenbauer, einer hat sogar Maier g'heißen. Eine der wenigen Ausnahmen war der Tschik Cajkowski, aber der war kein Spieler, der war nur Trainer. Heut' heißen die "Bayern": Rogue Santa Cruz, Paolo Guerrero, oder Bixente Lizarazu, oder gar Hasan Salihamidzic - und weiß der Teufel wie noch. Und wenn ich sein' Namen endlich aussprechen kann, dann geht der zu am ander'n Verein. - Bei solche Namen bin ich sowieso immer froh, wenn ich's herausßen hab und's Gebiss noch drin ist.

Bei der neuen Bayern-Mannschaft spielt wenigstens wieder ein echter Münchner mit, der Philipp Lahm. Gott sei Dank heißt er nur so. So ein Namen is' natürlich schon eine seelische Belastung für einen Fußballer. Zu einem Beamten tät' er besser passen. Aber mei, ma' muss halt mit dem Familiennamen leben, den ma' als kleines Kind von seinen Vorfahren geerbt hat. Schau'n S', mit de' Vornamen is' genau so. Nur werden die oft nach berühmten Persönlichkeiten ausg'sucht. Denken S' nur an den Kaiser Wilhelm, nach dem sind viele Buben benannt worden, sogar der Vater vom Günter Steinberg, der vor ein paar Tagen seinen 92. Geburtstag g'feiert hat. Herzlichen Glückwunsch nachträglich! - Also, damit's keine Verwechslung gibt: der Willy hat den 92. Geburtstag g'habt, nicht der Günter; der schaut nur so alt aus.

Im 3. Reich war dann ein Malerg'sell aus Braunau der Namenspatron, ein gewisser Adolf. ah, Dings-da, der ... no, mir fällt er grad net ei'; is' ja auch wurscht. Aber ich bin überzeugt, wenn morgen unser Papst Benedikt XVI. in seine bayerische Heimat kommt, dann werden viele Buben in Zukunft "Benedikt" heißen. Nur bei de' Schlager- und Filmstars, da sollten die Eltern a bisserl vorsichtig sein. Zur Zeit rennen nämlich alle in's Kino und schau'n sich den Film "Fluch der Karibik" an, weil's den Hauptdarsteller so gern seh'n. Und der heißt ausgerechnet "Depp"! Was meinen S', wie froh der Franz Beckenbauer is', dass seine Eltern den Film damals noch net seh'n ham können? - Da wär' in seiner aktiven Zeit wo möglich in der Zeitung g'standen: "Depp" wurde Europameister, Weltmeister und Teamchef der deutschen Nationalmannschaft! - - Also, da bin ich ehrlich g'sagt schon lieber der Xaver Fandler und verkauf meine WM-Souvenirs. - - Übrigens, der Ottfried Fischer war ein sehr guter Kunde von mir, bevor er seinen Unfall g'habt hat. Leider is' er immer noch verletzt. Er hat nämlich nicht nur die Ehe gebrochen, sondern auch die linke Schulter. Der Bulle von Tölz kommt bei Leitplanken leicht in's Stolpern, weil er nur einen Weidezaun kennt.

Dafür is' er bei den Kühen in Wien sehr beliebt. - Ich glaub' ma' muss ihm den Seitensprung verzeihen, denn der Name "Fischer" verpflichtet ja direkt zur Vielweiberei. Der Ex-Außenminister Joscha Fischer hat schon die fünfte Frau.

Meine Herrn, san mir doch einmal ehrlich: ma' weiß doch bei de' Frauen vorher nie, ob's unbedingt Karriere machen woll'n - oder ob's brav daheim bleiben, kochen und auf die Kinder aufpassen. Des is' scho' seit "Eva's" Zeiten so. - -

Jetzt tät' mich nur noch interessieren, wie lang ich noch reden muss, bis Sie mir endlich was abkauf'n. Das is' ein schlechter Umsatz heut', da hab ich mir mehr erwartet. Ich kann doch net sagen, dass ich 4 Monat' bei der Waffen-SS war, nur damit ich a G'schäft mach! - -

Aber jetzt is' sowieso schon zu spät. Da hinten kommt nämlich der Chef, der Steinberg. Der schmeißt mich bestimmt naus, weil er sein' Wiesnkrug vorstell'n möcht'. Des gibt sicher eine Gaudi. (Günter Steinberg tritt auf, schickt den Fanderl von der Bühne und präsentiert seinen neuen Krug. Gegen Ende der Vorstellung kommen Ricky und Silja dazu)

Ricki: Du Vater, also Deine Bier-Idee ist eine Schnaps-Idee! Denn Du hast Deine sogenannten Bio-Brez'n-Krüge im Keller gelagert!
Günter: Na und?

Ricky: Der ist doch so feucht, dass alle Krüge weich g'worden sind und damit völlig unbrauchbar!
Gü.: Na, dann gibt's halt die nächsten 3 Wochen auf unserer Speisekarte jeden Tag Brez'n-Knödel, für 5 Euro natürlich. - Aber was mach' ich jetzt? Ich bin doch blamiert, weil ich wie alle Jahr' ohne Krug dasteh'.

Silja: Paps, frag halt den Fanderl, vielleicht hat der an übrigen Krug?

St.: Fanderl, komm amal rauf! Hast du zufälligerweise an Krug für mich, in Deiner Sammlung?

Fanderl: (zu den Gästen) Da, hab ich's Ihnen net g'sagt, dass der heuer wieder keinen Krug hat? Aber keine Angst! Wo Not am Krug ist, da is' der Fanderl da, wie eine Brez'n. (holt den Krug aus dem Bauchladen) Da, schau'n S', das ist mein wunderbarer WM-Wandelkrug. Die Gäste ham ihn ja schon g'seh'n. Is der net schön?

St.: Geh, was willst denn mit dem schwarz-rot-goldenen Krug? - Die WM ist doch schon lang vorbei!

Fa.: Im Gegenteil! Die WM wird jetzt erst aktuell. Denn ab sofort heißt die Abkürzung WM nicht mehr Weltmeisterschaft, sondern Wiesn-Maß! Und für die is' des genau der richtige Krug (zieht die Folie ab und gibt Steinberg den Krug).

St.: Ah, der is' schön, der g'fällt mir! Wo hast denn den her?

Fa.: Den hat mir eine gute Freundin g'schenkt.
St.: Kann ich da auch einen haben?

Fa.: Ich glaub schon, aber frag'n Sie's doch selber. Sie sitzt da drunten und vielleicht kommt sie auch auf die Bühne?

(Ton ab: "Schiffoan"-Refrain. Margot Steinberg kommt mit Rosi und Christian auf die Bühne. Alle drei schwenken den neuen Krug.

Steinberg: Das ist eine Überraschung! Meine Damen und Herren, ich darf Ihnen der Reihe nach vorstellen: Rosi Mittermaier, Christian Neureuther, meine Frau Margot, und das ist mein Wiesnkrug 2006, gemalt von Rosi Mittermaier. -- Den Fandlerl brauch ich Ihnen nicht mehr vorstellen, denn der is' alle Jahre da: Walter Lindermeier. -- --

Der Krug ist zur allgemeinen Besichtigung freigegeben! (Aufstellung zur Fotoschau)

München, 7.9.2006

WALTER LINDERMEIER
Rushaimerstr. 61
80689 MÜNCHEN
Tel./Fax 089 / 580 25 17

Xaver Fandlerl Text
und Copyright:
Alle anderen Texte
von Peter Machac.

Es gilt das gesprochene Wort.